

Route „Landschaftsgeschichte“

Erdgeschichte, Kulturgeschichte und Natur



Die Gesamtform des Glaubergs lässt sich am besten von weitem erfassen.



Porenreiche Lava mit glatten Oberflächen im Steinbruch am Glauberg.



Dünnflüssige Lava auf Hawaii. So ungefähr muss man sich die porenreichen Lavaströme am Glauberg vorstellen.



Weiches Gestein des Rotliegenden (hier am Lohrrain) lässt sich leicht abtragen.

Das Entstehen von Höhen und Täler ergibt sich durch den Untergrund und die Abtragung. Bei Glauberg haben wir es mit einer besonderen Geländeform zu tun.

Wenn man auf dem Glauberg steht, bemerkt man, dass dieser Berg oben eine große, fast ebene Fläche besitzt, während die Hänge größtenteils steil abfallen. In archäologischen Texten wird meist vom „Plateau“ gesprochen, das sich zur Besiedlung geradezu anbot, da es sich gut verteidigen ließ. Im Volksmund spricht man von „dem Gleichen“ (also einer Fläche gleicher Höhe).

Wenn man sich fragt, wie ein solches Plateau zustande kommt, ist es hilfreich, sich den Aufbau des Glaubergs näher anzusehen. Das Plateau besteht nämlich aus Lavaströmen, die zur Zeit des Vogelsberg-Vulkanismus vor ca. 15 Mio. Jahren das ältere Gestein überdeckten. Indem das glutflüssige Gestein abkühlte, wurde es zu Basalt, einem dunklen und relativ harten Gestein. Unter diesem liegen dagegen weiche Rotliegend-Gesteine des Erdaltertums, wie sie auch am „Lohrrain“ nördlich von hier zu finden sind.

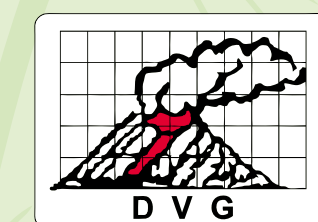
Die Lavaströme müssen in der Vergangenheit weitaus größere Flächen eingenommen haben. Dort wo die Abtragung den „Durchbruch“ durch die Basalte geschafft hat, geht die Erosion in den weicheren Gesteinen viel leichter und dadurch entstehen steile Hänge. So sind die Lavaströme heute von ihrem Ursprung, einem oder mehreren Vulkansloten, abgeschnitten. Am Glauberg entstand dabei ein charakteristischer „Tafelberg“, wie man ihn selten findet.



Bäche haben auf mehreren Seiten des Glaubergs breite Täler geschaffen. Das geschah vor allem in der Eiszeit.

IMPRESSUM

Verfasserin: Kerstin Bär (DVG Sektion Vogelsberg)
Gestaltung: Zündstoff, Regina Sternstein (Wartenberg)
Projekträger/Herausgeber und Copyright:
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)
Kontakt: Jutta Katz – Projektmanagerin
Mainzer Str. 80, 65189 Wiesbaden, Tel. (06 41) 49 91-253
© LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen, 2014
Weitere Informationen: www.wetterauer-hutungen.de
Projektpartner: Wetteraukreis, Hungen und Nidda
Mitwirkende (alphabetisch): Gemeinde Glauburg,
DVG Sektion Vogelsberg, Heimat- und Geschichtsverein
Glauburg, Keltenwelt am Glauberg, NABU Glauburg,
Vogelsberger Höhenclub (VHC) Stockheim



Diese Tafel wurde finanziert von der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft Sektion Vogelsberg. www.dvg-vb.de

BILDNACHWEIS

Bilder: ①/②/④ Kerstin Bär,
③ US Geological Survey,
⑤ NABU Glauburg, Karl-Hermann Heinz
Karte: GIS Stadt Nidda



● STANDORT: Aussichtspunkt „Schwarze Erde“

Lavaströme auf dem Glauberg?

Habt Ihr schon mitbekommen, dass der Glauberg wohl eine ganz heiße Vergangenheit hat? Der Basalt, der dort oben liegt, waren einmal Lavaströme – mit über 1000°C. Sie sind jetzt kalt und hart und schützen das darunterliegende weiche Gestein, solange sie darauf liegen. Langsam bröckelt der Basalt an den Rändern des Glaubergs ab und das Plateau wird immer kleiner. Aber bis der Glauberg mal ganz weg ist, vergeht sicher noch eine lange Zeit. Erst mal weiden wir weiter da oben ...

